

Knapp hinter dem Gasthause zweigt der Kammweg r. von der Kaiserstraße ab und führt ziemlich steil in einer Art Hohlweg lebhan durch Nadelwald auf die Höhe des **Trögelsberges** (537 m). Dieser bildet den höchsten Punkt des westlichen Abfallrückens des Jeschkengebirges und ist sowohl wegen des in scharfem Kamm anstehenden und den darunter lagernden Grauwackenschiefer in steil aufgerichteten mächtigen Bänken überragenden Koryzaner Quadersandsteins, wie auch wegen der in den Sandsteinbrüchen daselbst vorfindlichen Versteinerungen (insbes. *Pecten aequicostatus*) eine für Geologen höchst interessante Örtlichkeit, so daß selbst Alexander v. Humboldt, wie es heißt, noch als Greis im J. 1851 hieher reiste. Auch Kaiser Josef II. berührte am 17. Sept. 1779 gelegentlich seiner strategischen Bereisung Nordböhmens diesen Berg. Er gewährt von den felsigen Punkten seines Kammes — der Gipfel selbst ist bewaldet — eine weite Rundsicht, die nur gegen den sö. vorgelagerten Jeschkengebirgszug unterbrochen, äußerst lohnend aber gegen W. ist.

Im N. erblickt man zu Füßen die Häuser von Niederberzdorf, dahinter Grottau und Zittau mit den umliegenden Ortschaften, rückwärts — besonders schön — die Landeskronen bei Görlitz; nö. den Säckelsberg, weiter r. das Isergebirge mit den Bogelkuppen und der Tafelsichte; ö. unten im Reißetale Weißkirchen und einen Teil von Kraxau; sö. jenseits des Pantrazer Sattels den massigen Kalkberg und den Langeberg; f. Ruine Dewin, r. davon die Hirschberge, Koll, Wartenberger Limberg, Ramnizberg (Turm); Tolzberg im Südwesten, r. dahinter Leipaeer Spizberg (Turm) und Schwoikaer Gebirge; w. Ortelsberg und Mergtaler Limberg; nw. Hochwald und Lausche hinter dem Pfaffenstein.

Wohl Niemand versäumt es, ein oder das andere Gesteinsstück mit besonders schönen Muschelabdrücken aus dem zum Teil mauerartig aufstrebenden Gestein als Andenken abzulösen, bevor er über das bröcklige Gestein der Kuppe hinabsteigt auf den bequemen Weg, der in prächtigem Jungwald längs des Kammes weiterzieht. Nach wenigen Min. kreuzt ihn ein Fußsteig, der von Pantraz herauf nach Niederberzdorf führt, ungefähr an der Stelle, wo der Blick an einer mächtigen Felsenwand vorbei auf den Hochwald fällt, der mit seinem Turme die vorliegenden Baumwipfel überragt. Ein prächtiges Bild! — Hochstämmiger Nadelwald nimmt uns auf, die so eben erwähnte, vielfach zerklüftete Felsenwand, die sogenannten „Trögelsteine“, die im Spizstein (507 m) gipfeln, lassen wir zu unserer Linken und wandern etwas abwärts, hie und da an einen Grünsteinbrocken stoßend, bis wir — 30 Min. nach Verlassen der Trögelsbergkuppe — am Waldsaume bei einem hohen Kreuze angelangt sind, im Angesichte der Häuser von Paß.

Auf dieses Kreuz mag sich die folgende Legende beziehen, die sich im Munde des Volkes erhalten hat und in Prof. Paudler's Kammwegbuche wiedererzählt wird. Als einst ein Grenzjäger dieses Christusbild erblickte, soll er aus-